

ge

rg • Bocholt.

r. November 1904:

ges Gastspiel

des

Bauerntheaters:

Der

thaus'l.

Volksstück in 4 Akten

ghofen u. H. Neuzert.

Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

• Plätze im Vorverkauf

J. & A. Temming:

.25, I. Platz M. 1.25,

Platz 80 Pfg.

der Kasse:

.50, I. Platz M. 1.50,

latz M. 1.—.

in tüchtiger

de-Geselle

. Böinck.

Achtung!

merjäger

hwarz

zur Vertilgung von

sen, Schwaben, Wan-

zieser jeder Art.

ungen in der Expedition

h niederzulegen.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 20 Pfg.

Nr. 307. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 12. November 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Ein Reserveoffizierprozeß,

der zeigt, was für „Grundsätze" bei der Wahl von Reserveoffizier-Aspiranten bisweilen geübt werden, ist in Essen verhandelt worden. Einem Bericht der Elberfelder Zeitung entnehmen wir folgendes:

Ein Reserveoffizier-Aspirant W. war zurückgewiesen worden. Da er seinen Dienst mit besten Leistungen versehen hatte, da er persönlich und gesellschaftlich auch durchaus den Anforderungen gerecht zu werden vermeinte, so wußte er nicht den Grund der Ablehnung. Da erzählt ihm eines Tages ein Freund, daß in dem in Solingen bei der Militärbehörde aus seinem Heimatsort Opladen eingetroffenen Bericht gestanden hatte, daß er nicht für den Reserveoffizier geeignet sei, weil seine Mutter der hochdeutschen Sprache nicht mächtig sei, und weil seine Familie in Opladen gesellschaftlich nicht rechne. Auch habe er in einem jüdischen Geschäft in Köln als Kaufmann gelernt. Später erfuhr W. dann, daß dieser Bericht von dem Vater seines besten Freundes, des Onkels des Herrn, der ihn zuerst informirt hatte, einem Hauptmann a. D. U stammte. Entrüstet über einen solchen Bericht eines ihm nahestehenden Bekannten, hatte er sich in einer Zuschrift an ein rheinisches Blatt in scharfen beleidigenden Worten über diesen Hauptmann geäußert. Dazu war er besonders noch veranlaßt worden durch eine in jenen Tagen gerade vom Kriegsminister v. Einem im Reichstag gegen den Abg. Richter gehaltene Rede, in der er betont hatte, daß allein die persönliche Qualifikation ausschlaggebend bei der Wahl zum Offizier sei. Der Angeklagte sah gerade in seinem Fall just das Gegenteil von dieser Behauptung. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wallach I, führte aus, daß die Prinzipien, die der Kriegsminister seinerseits proklamiert hat, bei den untergeordneten Behörden nicht befolgt würden, und legte dar, daß der Bericht objektiv unwahr sei, da der Betreffende, dessen Familie U. gesellschaftlich nicht anerkenne, freundschaftlich in seinem, des Hauptmanns, Hause verkehrt hatte. Er kennzeichnete die Tendenz des ganzen Geheimberichts, der erwähne, daß der Betreffende, ein Christ, in einem jüdischen Geschäft gelernt habe. Was habe die Lehre in einem jüdischen Geschäft denn mit den „persönlichen Qualifikationen" zu tun? Schließlich wurde durch Zeugen festgestellt, daß der Hauptmann überhaupt schon Aeußerungen darüber getan hat, wie er sich einen Offiziersaspiranten vorstelle. Und diese Ansichten schlugen den vom Kriegsminister aufgestellten Prinzipien allerdings direkt ins Gesicht!

Aus dem Bericht der Rhein.-Westf. Ztg. sei noch ergänzend erwähnt, daß der Hauptmann zugeben mußte, daß der Vater des Angeklagten Stadtverordneter und Mitglied der Kirchenrepräsentation sei und daß er ihm seinerzeit selbst seine Stimme bei der Wahl in den Stadtrat gegeben habe. Der Gerichtshof billigte unter diesen Umständen dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu und verurteilte ihn zu geringer Geldstrafe. Der mitangeklagte Redakteur der Rhein.-Westf. Ztg. wurde kostenlos freigesprochen. Mit dieser gerichtlichen Entscheidung aber ist die Sache nicht abgetan. Da auf Grund des Berichts des Hauptmanns der Offiziersaspirant abgewiesen wurde, hat sich offenbar das Offizierkorps dessen Anschauungen zu eigen gemacht. Der Kriegsminister wird nicht umhin können zu erklären, wie er sich zu der Sache zu stellen gedenkt, ob er es etwa billigt, daß solche „Grundsätze" in Geltung sein dürfen.

Deutsches Reich.

Bocholt, 12. November.

Stellenvermehrung für die höheren Postbeamten.

In dem Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1905, wie er augenblicklich dem Bundesrat vorliegt, ist, wie man der Täglichen Rundschau schreibt, eine bedeutende Vermehrung der Stellen für höhere Post- und Telegraphenbeamte vorgesehen. Es sind neue Stellen in Aussicht genommen: bei der Zentralbehörde: 1 vortragender Rat und 3 Stellen für geheime expedierende Sekretäre; bei den Oberpostdirektionen: 2 Oberpostratsstellen für Abteilungsvorsteher, 20 Stellen für Posträte, 18 für Oberpostinspektoren und 74 für Bureaubeamte 1. Klasse; bei den Verkehrsämtern: 59 Stellen für etatsmäßige Postinspektoren und 111 für Ober-Post- und Telegraphensekretäre; außerdem ist die Umwandlung von 105 Stellen für charakterisierte Postinspektoren in etatsmäßige vorgesehen. Es sind das also 390 neue Stellen gegenüber 186 im Etat für 1904. Hiernach werden alle Postbeamten, die bis zum Januar 1904 die höhere Verwaltungsprüfung bestanden haben, in höhere Stellen einrücken können.

Zur Diätenfrage

erklärt die Deutsche Tageszeitung, daß die Mitteilung der deutschen Stimmen des Abg. Patzig, der Kaiser habe sich mit dem Gedanken der Einführung von Reichstags-Diäten vertraut gemacht, nichts Neues bringe, vielmehr die frühere Meldung bestätige, daß „der Bundesrat, wenn er sich wieder mit der Diätenfrage beschäftigt, eine andere Entschließung fassen werde als bisher." Wann dieser Fall eintreten werde, sei nicht bekannt. Da der Kanzler sicher bei der Etatsberatung über die Diätenfrage interpelliert werden wird, werde er „sich vielleicht bemühen, die Möglichkeit einer andern Antwort als der bisher üblichen auszuweichenden und dilatorischen herbeizuführen"..

§ Berlin, 11. Nov. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Regierung den Reichstag, der bis zum 29. d. M. vertagt ist, auch zu diesem Tag einberufen wird. Der Etat wird in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt vorgelegt werden, seine erste Lesung dürfte die ganze Arbeit des Reichstages in diesem Jahre werden, da die Handelsverträge vor den Weihnachtsferien kaum fertig gestellt sein werden.

§ Berlin, 11. Nov. Die Forderung der Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes scheint, wie der Frankf. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, angesichts der Aufgaben, die durch den Aufstand in Südwestafrika erwachsen sind, und mancherlei Erfahrungen, die sich dabei innerhalb einzelner Ressorts herausgestellt haben, ernstlich erwogen zu werden.

§ Danzig, 11. Nov. Die 18. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig hat einen Verlust von 184 000 Mark ergeben. Es ist dies der größte Fehlbetrag aller bisherigen Ausstellungen, denn der Zuschuß, den die Ausstellung des Jahres 1898 zu Dresden erforderte, war mit 116 000 Mk. bisher der höchste.

§ Hannover, 11. Nov. Der Fabrikanten-Verein für Hannover, Linden und die benachbarten Kreise hat in seiner letzten außerordentlichen Generalversammlung erklärt, daß er den Anregungen und Zielen des Deutschen Flottenvereins in Sachen einer beschleunigten Durchführung des zu erweiternden Flottengesetzes von 1600 durchaus freundlich gegenüberstehe. Und wie die Steuerzahler, das Volk?

§ Stuttgart, 11. Nov. In der letzten Sitzung der Zentralstelle für Handel und Gewerbe hielt Regierungsassessor Schüle einen Vortrag über die Neckarkanalisierung. Er vertrat den Standpunkt, daß der Staat zur Erzielung eines allgemeinen wirtschaftlichen Gewinns auch vor Opfern nicht zurückschrecken dürfe. Den Aufwand für die Herstellung der Schiffahrtsstraße berechnete der Referent auf 45 Millionen Mark, was einem jährlichen Aufwand von etwa 1 875 000 Mark gleichkäme. Bei einer Schiffahrtsabgabe von 0,42 Pfg. per Tonnenkilometer und Ausnutzung der Wasserkräfte berechnet der Referent eine Einnahme von 800 000 Mark, sodaß etwas mehr als 1 Million aus der Staatskasse zu decken wäre, während der Frachtgewinn sich auf 400 000 Mark belaufen würde. Bei Herstellung der Schiffahrtsstraße nur bis Heilbronn sei der jährliche Zuschuß aus der Staatskasse auf etwa 400 000 Mark, die Frachterspanis auf 275 000 Mark zu berechnen.

§ Mainz, 10. Nov. Das Bündnis zwischen den liberalen Parteien (Nationalliberalen, Deutschfreisinnigen, Demokraten) und Sozialdemokraten für die am 1. Dez. stattfindenden Ergänzungswahlen zum Stadtrat ist zur Tatsache geworden und wurde in den Versammlungen der vier Parteien gutgeheißen. Von den Nationalliberalen scheiden fünf Herren aus; sie erhalten vier Sitze, also einen weniger. Von den Deutschfreisinnigen scheiden ebenfalls fünf Herren aus; sie erhalten drei Sitze, zwei weniger. Von den Demokraten scheiden drei Herren aus, und ihr bisheriger Besitzstand soll erhalten bleiben. Von den Sozialdemokraten scheiden zwei Herren aus; sie erhalten aber sechs Sitze, demnach vier mehr. Vom Zentrum scheidet ein Herr aus, und zwar Sanitätsrat Dr. Müller, der sich während seiner langjährigen Tätigkeit im Kollegium außerordentliche Verdienste erworben hat, trotzdem aber von der liberal-sozialdemokratischen Verbrüderung bekämpft wird. Wie man sieht, eine Löwenteilung, bei welcher Nationalliberale und Freisinnige die Kosten tragen, nur die Demokraten ungeschoren bleiben, und die Sozialdemokraten allein profitieren, aber kräftig. Welche Gefühle die Nationalliberalen und die Freisinnigen bei diesem „Bündnis" haben, müssen sie selbst am besten wissen. Ob alle ihre Wähler dieses prachtvolle Abkommen mitmachen, wird sich ja zeigen.

Ausland.

Oesterreich.

Die Unruhen in Innsbruck.

Derzeit ist alles ruhig. Trotzdem wird das italienische Konsulat scharf bewacht; auch ist noch fremdes Militär hier stationiert. Nun beginnt der Kleinkrieg und der wirtschaftliche Boykott gegen die Italiener. Die Kaufleute lehnten die Warenlieferung auch für die verhafteten Italiener ab. Die organisierten Maurer lehnten die Wiederherstellung der zerstörten Fakultät ab. Auf dem Marktplatz wurden die Italiener schon verdrängt, ein allgemeiner Boykott der italienischen Kaufleute wird folgen; ebenso einzelne Zusammenstöße zwischen Deutschen und Italienern bei Tag und Nacht. Auch in Budapest tobt der Krakehl der Studenten weiter. Am Dienstag fanden dort anläßlich des Studentenumzuges Unruhen statt. Die Polizei griff mit blanker Waffe ein. Drei Studenten wurden verwundet, 50 verhaftet. Eine Versammlung der deutschen Studentenschaft in Wien beschloß eine Eingabe an den akademischen Senat, er möge aus Innsbruck zurückkehrenden italienischen Studenten den Zutritt zur Wiener Universität versagen, da sich die deutschen Studenten nicht der Gefahr aussetzen wollten, von den Italienern angeschossen zu werden.

Die Abfallpropaganda

hat jetzt ein neues Agitationsmittel gefunden: den § 111 des Bürgerlichen Gesetzbuches, welcher die Unauflösbarkeit der Ehe ausspricht, sobald beide Teile oder auch nur einer, bei der Eheschließung katholisch sind. Es hat sich ein eigener „Verein der katholisch Geschiedenen" gebildet, der ein Organ herausgibt. Die neueste Nummer desselben droht nun ganz offen mit einer Agitation, durch welche Brautleute zum Abfalle gebracht werden sollen. Wenngleich eine solche — mit Aussicht auf die Scheidung — nicht gerade viel erreichen wird, so ist es doch charakteristisch, zu welchen Mitteln man bei uns greift, um Institutionen der Kirche anzufeinden. Ist das schon eine unerhörte

Um den Abend wird es licht sein.

Herbsttraum von M. v. Berlin.

Im milden Herbstsonnenschein saß sie da. Um sie herum im Garten lag alles im herbstlich-satten Glanz, die Vögel sangen ihr Abschiedslied und die glänzenden weißen Sommerfäden flogen durch die Luft. Ganz leise, fast schmeichelnd umzogen sie den Scheitel der schlummernden Frau und blieben darin haften. Deutlich, schneeweiß schimmerten sie hindurch durch den dunklen, glänzenden Haarschmuck. Die Schwalben sahen zu, und durch ihr wehmütiges tirili — tirili, mit dem sie Abschied nehmen wollten von der liebgewordenen Stätte, zwitscherten sie einander zu: „Seht ihr es? Seht — so geht's, wenn die Menschen anfangen alt zu werden — dann fliegen die Silberfäden ins Haar, täglich neue, bis der braune Scheitel weiß ist." Und das kleine diesjährige Schwälbchen tirilierte: „Dann ist der Mensch alt — o, ich weiß — ich weiß."

Die Schläferin merkte nichts davon, die Sommerfäden nahmen sie bei der Hand und führten sie in ihre Jugend zurück und umspannen sie langsam, ganz langsam, so daß ihre Jugend ganz silberschimmernd erschien und ganz leuchtend. Sie suchte und suchte die bösen Stunden, die da gewesen waren mit ihren Sorgen und Schmerzen, und konnte sie nicht finden. Und es war, als seien es nur gute Stunden gewesen, die sie erlebt. Sie träumte sich als junge Frau in der blühenden Geißblattlaube. Die Frühlingssonne schien durch das Blätterdach und küßte ihre Frühlingskinder, ihre Lieblinge, die ihr jeweilig der Frühling geschenkt hatte, den fleißigen Schüler, der schon die Sextanermütze trug, und das ernste Töchterchen, das auch schon lernen wollte und sich beim Schreiben auf der Schiefertafel mühte. Susanna, die kaum laufen konnte, lag im trockenen Sande und patschte mit der Holzschaufel darin herum, bis der Staub emporflog, und das wenige Wochen alte Nesthäkchen schlief in der Wiege, die der Fuß der jungen Mutter in leicht schwingende Bewegung setzte. Von Schädlichkeit des Wiegens wußte man damals nichts, die Kinder waren trotz des Wiegens groß und klug geworden.

Das war ein glückliches Familienbild — und doch — das Herz der jungen, seit mehreren Monaten verwitweten Frau wurde schwer: wie soll ich doch mit meinen schwachen Kräften und meinen schwachen Mitteln die Kinder zu guten, tüchtigen Menschen erziehen? Da wars als ob die Sonnenstrahlen sich bewegten, und es lösten sich lichte Gestalten heraus, die zu der Schläferin traten. Die erste hatte ein ernstes Gesicht, fast streng sah sie aus, und das graue Kleid, das sie trug, war schlicht und einförmig ohne jeden Schmuck. „Ich, die Arbeit, will dir helfen", sagte sie, „sorge, daß sie mich lieben lernen!" Die zweite Gestalt strahlte in prächtigstem goldenen Glanze, eine Strahlenkrone trug sie im blonden Haar und Licht und Wärme ging von ihr aus. „Ich bin die Liebe", sagte sie, „ich will dir helfen, sorge, daß ich unter den Geschwistern herrsche und bei ihnen bleibe." „Und nimm mich dazu", rief eine stolze, hohe Gestalt im schlichten blauen Gewande, deren Antlitz von Verklärung strahlte, „ich bin die Treue." „Aber ich darf auch nicht fehlen", erklärte eine fröhliche Stimme, und ein gar zierliches Elfchen tanzte herein. Es trug ein weißes Gewand und bunte Schmetterlingsflügel. „Wer gut sein will, muß froh sein, ich bin der Frohsinn und darf auch dort sein, wo der Ernst herrscht. Sorge, daß niemand je den Frohsinn der Kinder stört."

„Hand in Hand traten noch zwei Gestalten ein, die eine trug ein langwallendes weißes Gewand und stützte sich auf ein großes goldenes Kreuz, die andere war in leuchtendes Grün gekleidet und hielt einen silbernen Anker in der Hand. „Wir gehören zusammen, Glaube und Hoffnung, mach' uns beide den Kindern lieb und wert."

„Wenn ihr mir helft, so wird's gelingen", murmelte die junge Frau und sah sich beglückt um im Kreise der Helferinnen.

„Ohne mich wird nicht viel erreicht", sagte da eine weiche klangvolle Stimme, die wie Orgelton durchs Herz ging, „was könntet ihr wohl alle diesen Kindern sein, wenn ich fehlte? Wenn ich ihnen nicht lieb und wert bin, was soll aus ihnen werden?"

Frau Marianne schaute empor. Da stand eine königliche Frauengestalt, stolz und schlicht zugleich; auf den ernsten, fast herben Zügen lag es wie Verklärung, wie Sonnen strahlten die Augen, ein einfaches violettes Gewand, ohne jeden Schmuck, umhüllte sie. „Kennst du mich nicht? Ich bin die Pflicht, nicht immer nahe ich in verlockender Gestalt, oft bin ich hart und streng, und ich lohne nicht mit äußeren Glanz und Gaben. Wer mir treu dient, dem lohne ich in mir. Durch Berg und Täler geht das menschliche Leben, durch Dornen und Gestrüpp, Glaube, Hoffnung, Liebe, Arbeit und Frohsinn helfen wohl es gut und erträglich gestalten, aber den wahren Wert erhält es einzig durch mich. Ich bin unveränderlich, unvergänglich, ob Zeit und Leben sich auch wandeln. Wohl dem, der mich kennt und liebt, ein einsames dunkles Leben kann ich licht und freundlich machen, der Tage und der Jahre wechselnden Lauf kann ich Bestand verleihen gib mir Teil am Leben dieser Kinder, so helfe ich dir . . ."

Seither hatte sie die lichten Gestalten nicht wieder gesehen, aber nun war es der Schläferin, als ob sie da mit einem Male zwischen den Sonnenfäden schwebten, die ihr geholfen hatten, ihre Kinder zu erziehen — die Liebe und die Arbeit, Glaube, Hoffnung und Treue, der Frohsinn und die Pflicht. Sie war einsam gewesen und hatte es nicht empfunden — ihre Kinder waren bei ihr, sie hatte sorgenvolle Tage durchlebt und hätte doch heute jene Sorgen nicht missen mögen, sie hatte sich nie gewünscht, was die Menschen Glück nennen, Gold und Ruhm und vergängliche Güter, und das Glück hatte doch immer leise an ihre Tür geklopft. Und ihr Herz hatte die Nähe dieses Glücks beständig und dankbar gefühlt. —

Zwei junge, hohe Gestalten kamen durch den Garten geschritten, kraftvoll und stark, mit gütigen, frohen Zügen, und neben ihnen, Bruder und Schwester umschlingend, gingen die jungen Geschwister. Es war etwas Großes, Bewußtes und Festes in ihnen, trotz ihrer Jugend. Die Tagespflicht lag hinter ihnen, nun kam der Feierabend.

Leise näherten sie sich dem Platze der Mutter. „Sieh", sagte der Sohn, der wie die Schwester das Lehramt zum Beruf gewählt hatte, „sieh, Mütterlein bekommt schon weiße Haare."

Und zum ersten Male sahen die Geschwister, daß aus der jugendlichen Mutter die alternde geworden.

Mit leisem Gelöbnis umfaßten sie die beiden heranwachsenden Geschwister; es war ihnen, als legte ihnen die ernste Frau im violetten Gewande, die da über die Flur schritt, die Sorge für sie ans Herz.

Die Sonne war hinter dem fernen Waldrand versunken, aber die zurückbleibenden glutroten Strahlen machten die allmählich sinkende Dämmerung licht und küßten die Züge der schlummernden Frau.

Mit gefalteten Händen standen die Kinder und blickten auf die weißen Fäden in der Mutter Scheitel und auf das liebe Antlitz, das vom Abendlicht verklärt wurde.

Und wie ein heiliges Gelöbnis sprachen sie zu einander: „Um ihren Abend soll es licht sein."

Vermischtes.

— Redeblüten aus der bayerischen Kammer. Aus einer Sammlung schiefer oder belustigender Worte, die während der letzten Kammersession gefallen sind, bringt das Würzburger Journal einige nette Proben. Als einmal die Güte der bayerischen Staatshengste mit „ausländischen" in Vergleich gezogen wurde, erwiderte ein Herr vom Regierungstisch, der den mit seiner Stelle erblich verbundenen Beinamen „Roßoler" führt: „Mit Oldenburg dürfen Sie uns nicht vergleichen. In Oldenburg wird schon seit 100 Jahren gezüchtet, wir sind dagegen noch eine ganz junge Zucht." Ein Abgeordneter schleuderte dem Zentrumsführer Dr. Pichler die Donnerworte entgegen: „Was Sie hier aus den Fingern saugen, das hängt noch viel mehr in der Luft, als meine Behauptungen!" Um die Verlängerung der Mainkette bis Schweinfurt bat ein Abgeordneter den Verkehrsminister, indem er schmeichelte: „Ich möchte den Verkehrsminister bitten, die Verlängerung der Kette bis Schweinfurt warm im Auge zu behalten." Ein bekannter mittelfränkischer Bündler und Antisemit erklärte treuherzig: „Ich will es ja dem Finanzminister glauben, aber moralisch glaubt man es draußen nicht!" Von der äußersten Linken begann ein Redner seinen Vortrag: „Der Vorwurf des Abg. Dr. v. Daller, der wie die Seeschlange breit getreten wurde . . . .". Aber auch der Kammerdemokrat erheiterte einmal bei der Waldstreudebatte seine Kollegen mit der kühnen Redewendung: „Um aber wieder auf meine Streu zurückzukommen."

Frechheit, so übersteigt diese doch alle Grenzen, wenn sich diejenigen, welche die Agitation gegen die Unauflösbarkeit der Ehe betreiben, als „treue Katholiken“ aufspielen, um so Dumme einzufangen.

England.

Friedensfanfaren.

Bei dem am Donnerstag stattgefundenen Lordmayors-Bankett in Guildhall führte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lansdowne, folgendes aus: Das Hauptinteresse der Londoner City in Bezug auf die auswärtigen Beziehungen ist die Erhaltung des Friedens. In diesem Augenblick gedenken wir nicht des Fortganges des schrecklichen Kampfes zwischen zwei tapferen ritterlichen Nationen im fernen Osten. Wir können uns keine schrecklichere Strafe denken, als die Gewissensbisse eines Ministers oder einer Körperschaft von Ministern, die aus Mangel an Gleichmut oder in dem Verlangen nach Popularität oder aus falscher Auffassung über den Gegner über ihr Vaterland die Geißel und das Unheil eines unnötigen Krieges gebracht haben. An diesem glückverheißenden Tage der Geburt unseres Königs kann ich Ihnen von dieser Stelle aus sagen, daß der Friede unseres Landes nicht allein unverletzt ist, sondern daß auch, so weit sich voraussehen läßt, kein Grund vorhanden ist, weshalb er nicht ungebrochen bleiben sollte. Wir haben nicht allein das Glück gehabt, einen Krieg zu vermeiden, sondern durch strenge Wahrung der Neutralität und durch weise internationale Abmachungen haben wir etwas dazu beigetragen, den Spielraum der Feindseligkeiten für unser Land einzuschränken. Nichtsdestoweniger sind wir nicht gänzlich den Gefahren eines großen Krieges entronnen. In den letzten Tagen standen wir vor einem Zwischenfall, welcher das Volk dieses Landes in einer Weise erregt hat, wie wenige andere Zwischenfälle getan haben. Am 21. Oktober wurde in der Nordsee ein Angriff gemacht auf britische Bürger, ein Schimpf wurde der britischen Flagge zugefügt. Es ist nicht in Frage gekommen, daß dies beabsichtigt gewesen wäre. Wenn es gewesen wäre, so wollen wir lieber nicht die Folgen erwägen. Es war ein beklagenswerter unverantwortlicher Mißgriff.

Provinzielle Nachrichten.

(Nachdruck der Original-Korrespondenzen nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt“ gestattet.

ge **Borken**, 11. Nov. Der in meinem letzten Bericht bereits erwähnte Festkommers zu Ehren des Jubilarpriesters in den Lokalitäten des Herrn Orthaus nahm einen brillanten Verlauf, schade nur, daß die Räume die vielen, vielen Festteilnehmer nicht alle fassen konnten. Die Frauen feierten deshalb ihren eigenen „Kommers“ im Saale des Arbeitervereinshauses. Der Festversammlung bei Orthaus wohnte auch Herr Bischof Dr. Hubertus Voß aus Osnabrück bei. Das Präsidium führte Herr Kanonikus Lütten, später Herr Pfarrer Böckmann-Enningerloh. Herr Lehrer Leßmann eröffnete den Reigen der Begrüßungsansprachen, indem er einen von Herrn Dr. Walters gedichteten Prolog vortrug. Herr Bürgermeister Mettin sprach mit großem Schneid auf den Jubilar. Redner schilderte, wie angenehm es für sein Amt als Vorsteher der Bürgerschaft sei, in so seltener Einmütigkeit mit dem Vorsteher der Kirchengemeinde, dem Herrn Dechanten, zusammen zum Wohle der Stadt wirken zu können, und betonte die Verdienste des Jubilars um die Schulen von Stadt und Land, ferner seine Bemühungen um die Jugenderziehung und ganz besonders um das Waisenhaus. Herr Bürgermeister Mettin beglückwünschte den Jubilar zu der großen Teilnahme, die die Bürgerschaft an seinem Ehrentage bekunde und brachte die herzlichsten Gratulationswünsche der Stadt dar, schließend mit dem Wunsche, daß Herr Dechant Erpenbeck noch lange Jahre zur Zierde der Gemeinde Borken in Gesundheit und geistiger Frische am Steuerruder der kath. Gemeinde wirken möge. Ein jubelndes dreimaliges Hoch aus tausend Kehlen schloß den effektvollen Redestrom. Es sprachen dann noch Ehrendomherr Rüping-Duisburg Bischof Hubertus, Jod. Nergert, Amtmann Rutenfranz, Regens Illingens u. s. w. Ein Redner überbot den andern an Humor und Witz. Der Männergesang-Verein unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Rektors Keune erwarb sich durch den exakten Vortrag mehrerer schönen Lieder großes Verdienst um den Abend. Ganz besonders soll noch Erwähnung finden, daß die konzertierende Kapelle des 57. Infanterie-Regiments, Wesel (Kapellmeister Weyler) ganz Hervorragendes leistete. Auch dieses schöne Fest mußte sein Ende nehmen. Es war eine herrliche Jubiläumsovation, die Borken in Dankbarkeit und Liebe seinem hochgeschätzten Jubilar brachte. Sie wird allen, die an ihr teilnahmen, unvergeßlich bleiben.

* **Cleve**, 10. No. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in der Angelegenheit betr. die Absicht des königl. Forstfiskus, einen Teil der bei Cleve belegenen fiskalischen Waldungen zu verkaufen, eine Eingabe an das Staatsministerium und den Oberpräsidenten zu richten. Sollte aber wider alles Erwarten aus irgendwelchen Gründen die Beibehaltung des jetzigen Zustandes völlig ausgeschlossen erscheinen, dann soll der Bürgermeister sich mit den maßgebenden Stellen in Verbindung setzen, um zunächst zu erfahren, unter welchen Bedingungen der königl. Forstfiskus eine Aenderung des jetzigen Zustandes und der jetzigen Eigentumsverhältnisse eintreten lassen will. Den Stadtverordneten wurde eine die Angelegenheit behandelnde umfangreiche Denkschrift zugestellt, die auch an die Behörden, namhafte Persönlichkeiten und Abgeordnete gesandt werden soll. — Ferner beschloß die Versammlung die Errichtung eines städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes.

* **Rees**, 10. Nov. Infolge des heftigen Sturmes, welcher gestern den ganzen Tag über anhielt, stockte der Verkehr mit der andern Rheinseite vollständig, da von mittags ab die Ueberfahrten eingestellt waren.

* **Wesel**, 10. Nov. Bei der gestern Mittag 12½ Uhr beendeten Stadtratswahl der Wähler dritter Klasse erhielten die Herren Oberpostassistent Böhm 584 Johannes Hövel 584, Julius Kretzer 588, Gerh. Moshövel 620, Rechtsanwalt Dr. Tenbig 618, Brückenmeister Wilh. Pfeiffer 628 Stimmen. Die letzteren drei, Kandidaten der kath. Volkspartei, sind somit gewählt. Die Beteiligung an der Wahl war allgemein, etwa 75 Prozent aller Wähler. — Gestern abend stellten die evangel. Wähler und ihre Gesinnungsgenossen der 1. Abteilung als Kandidaten die Herren Wilh. Hoettger und Karl Kühler auf.

* **Dorsten**, 10. Nov. Veranlaßt durch die Werbetätigkeit der freien Gewerkschaften versammelten sich am vorigen Sonntage im kath. Gesellenhause die christlich gesinnten Arbeiter unser Stadt zwecks Gründung eines Verbandes. Die Versammlung war von mehr denn hundert Personen besucht. Nach Wahl des Vorstandes hielt Herr Gewerkschaftssekretär Lensing-Bocholt einen längeren Vortrag über die Stellung und Lage der Arbeiter vor 50 und mehr Jahren und die im Laufe der Zeit eingetretenen Verbesserungen auf industriellem Gebiete, um sodann eine instruktive Uebersicht über die gegenüberstehenden Bestrebungen der freien Gewerkschaften zu geben. Sein Vortrag schloß mit einer Aufforderung zur Gründung eines christlich-sozialen Arbeiter-Verbandes. Es folgten als Redner Bissels-Essen, der den Werdegang der christlichen Verbände kennzeichnete. Ihm folgte Gewerkschaftssekretär Pieper-Gelsenkirchen, der die Prinzipien des Hirsch-Dunkerschen Arbeiter-Verbandes vertrat. Als letzter Redner kam Erhardt-Dortmund zum Wort, der, wie Lensing zum einmütigen Arbeiten und Ausharren auf christlich-sozialem Boden aufforderte. Seine Ausführungen erzielten, nach der Meldung des M. K., die sofortige Gründung eines christlich-sozialen Arbeiter-Verbandes, dem mit wenigen Ausnahmen sämtliche Anwesende beitraten.

* **Münster** i. W., 10. Nov. Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. med. Brüggemann, der noch vor 8 Tagen die letzte Stadtverordnetenversammlung leitete, wenn er auch das Sprechen seinem Stellvertreter überlassen mußte, ist gestern an den Folgen einer Lugenentzündung im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war ein pflichttreues Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und leitete als Vorsitzender dessen Verhandlungen seit 2 Jahren mit Umsicht und Unparteilichkeit.

* **Hagen**, 10. Nov. Heute morgen 7½ Uhr erfolgte hier durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg die Hinrichtung des 22jährigen Bahnarbeiters Otto Henkel aus Wetter a. d. Ruhr, der am 30. März d. J. an der 7jährigen Katharina Jajewsky einen Lustmord verübte.

* **Iserlohn**, 10. Nov. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der verstorbene Kommerzienrat Dr. Fleitmann der Stadt Iserlohn 100 000 Mk. als Grundentschädigung für den Bahnbau Iserlohn-Schwerte durch das Elsetal testamentarisch vermacht. Im Falle diese Eisenbahnstrecke nicht zur Ausführung kommt — mehr Aussicht auf Zustandekommen hat das Projekt Iserlohn-Schwerte durch das Baartal —, sollen die 100 000 Mk. zu Wohltätigkeitszwecken in den Gemeinden Iserlohn, Schwerte und Oestrich verwandt werden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 12. November.

(Nachdruck der städtischen Nachrichten nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt“ gestattet.

** **Die Einführung einer Marktordnung**, die die Erhebung von Marktstandgeldern vorsieht, fordert die Bäcker- und Konditor-Innung in einer an das Stadtverordnetenkollegium gerichteten Eingabe. Begründet wird der Antrag folgendermaßen: Die Bocholter Geschäftsleute der Nahrungsmittelbranche und den für den Marktverkehr freigegebenen Waren haben einen Nachteil den Geschäftsleuten gegenüber, welche von auswärts kommen und ihre Waren auf dem hiesigen Wochenmarkt absetzen. Denn erstere bezahlen eine mehr oder minder hohe Ladenmiete und ihre Einkommensteuer in die hiesige Stadtkasse, während letztere als Vergütung ihres Verkaufsplatzes nichts bezahlen und auch die Versteuerung ihres Verdienstes der Stadt entziehen. Die Instandhaltung und Reinigung der Marktplätze und die Beaufsichtigung des Marktverkehrs geschieht auf Kosten der Stadtkasse, zu der die Bürger Bocholts ihren Beitrag zahlen, während meist auswärtige Handelsleute die Märkte benutzen und nach Verkauf der Waren wieder abziehen. Nicht minder wichtig ist die Einführung einer Marktordnung für die Finanzlage der Stadt, da dieser dadurch eine Einnahmequelle geschaffen wird, die der Stadtkasse im Jahre mindestens 1000 Mark zufließen läßt.

-r. **Die Vogelwelt im Winter.** Wenn du verehrter Leser des Volksblattes, jetzt Umschau hältst, so wirst du finden, daß so mancher bekannte Vogel bei uns nicht mehr zu sehen und mancher angenehme Vogellaut verstummt ist. Die allbekannten Spatzen freilich machen sich auch im Winter in aufdringlicher Weise bemerklich. Dahingegen vermissen wir die belebten Rauch- und Hausschwalben und nicht in letzter Linie die Mauersegler, hier Girrschwalben genannt. Im Freien hören wir u. a. nicht mehr den wunderbaren Schlag der Nachtigall, die angenehmen Laute eines Kuckuck und Pirol, den trillernden Gesang der aufsteigenden Feldlerche. Mutter Natur versagt diesen und andern Vögelchen das schützende Kleidchen gegen die Unbilden einer rauhen Witterung, und weil es ihnen dazu noch an Nahrung gebricht, wandern sie gen Süden. Welches sind nun außer den bereits erwähnten Spatzen die bekanntesten Wintervögel? Legst du einen Futterplatz an, so siehst du — Spatz beiseite — hauptsächlich Goldammern, Haubenlerchen und ältere Buchfinkenmännchen, Weibchen und junge Vögel wandern. Schaust du bei 1—20 Grad Kälte in deinen Garten, so findest du verschiedene sehr nützliche und angenehme Vögel. Es sind verschiedene Arten von Meisen vertreten, denen von Vogelliebhabern eine „Schwarte“ Speck hingehängt wird. Es ist die Braunelle gewöhnlich da, die leider wegen ihrer Färbung für einen Spatzen gehalten und für diesen nicht selten ihr blechen Leben hingeben muß. Es kommt in unsere Gärten einer unserer frühesten und besten Sänger, die Schwarzdrossel oder Amsel. Im freien Felde haben sich Flüge größerer Vögel zusammengetan, so die der Krähen und Dohlen. Interessant sind hier in Bocholt die Krähenzüge über die Stadt hinweg, morgens in südwestlicher, abends in umgekehrter Richtung. In Mussum sind eben ergiebigere Nahrungs-, in Hohenhorst bessere Schlafplätze für die Tiere vorhanden. An Wallhecken und Landstraßen fallen auf die bunten Elstern und Eichelheher — zwei unverbesserliche Räuber. Doch welche Getreuen sind nun noch übrig? Im Tannenwalde ziehen Scharen von Goldhähnchen, an Erlen und Birken fliegen Zeisigtrupps an, und die Häuflinge werfen sich auf die trockenen Gräser und Distelreste, um deren Samen aufzulesen. An sonnigen Wintertagen sitzt pfeifend und flügelschlagend der Star auf der Dachrinne, und der Zaunkönig läßt selbst bei der größten Kälte seine einfache Strophe erschallen. Herrliche Gaben und Vorzüge hat der Schöpfer den Vögeln verliehen: Gaben des Gesanges und das Flugvermögen; im Sommer hat er ihnen ein Heim bereitet zwischen Blumen und Blättern bei reichlich gedecktem Tisch. Aber im Winter, wenn der Erdboden mit einer harten Kruste, das Wasser mit Eis bedeckt ist, dann geht es unsern sog. Standvögeln oft sehr schlimm. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß im angehenden Winter mehr als bisher Futter gestreut und Trinkwasser den Vögeln gereicht wird. Der kommende Winter wird ja als ein recht harter vorausgesagt, und die Vögel empfinden Hunger und Durst gerade so gut, als wir. Wenn wir den Februar erreicht haben, die Lüfte wieder milder geworden sind, die Nebelkrähen wieder ausrücken, dann kommen auch die sog. Zugvögel wieder zu uns und alle bauen Nester, singen ihr Lied und erfreuen sich ihres Daseins, wie wir Menschen das auch tun sollten.

Litteratur.

Papst-Kalender für 1905. Verlag der Bonifatius-Druckerei in Paderborn. Preis 50 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Einer unserer jüngsten, aber auch bereits einer unserer besten katholischen Kalender! An Gediegenheit des Textes, an vornehmer Ausstattung und sehr schmuckem und reichem Bilderschmuck dürfte der Papstkalender kaum von einem anderen Jahrbuche übertroffen werden. Der Papstkalender richtet sich in volkstümlicher Weise in erster Linie gegen die Los-von-Rom-Bewegung, und diesen Zweck verfolgen sowohl die packenden, aus der Feder erster Autoren stammenden Volks-Erzählungen, wie auch die übrigen Schriftwerke; selbstverständlich wird auch überall auf das Volkswohl im Diesseits und Jenseits Rücksicht genommen, wie z. B. in ersterer Hinsicht die vielen vortrefflichen Bemerkungen lebenspraktischer und lebensweiser Art und der schöne Artikel über den Kaffee dartun. Alles in allem genommen verdient der Papstkalender unter die erstklassigen katholischen Kalender gezählt und uneingeschränkt empfohlen zu werden. Nimm und lies! Neben dem vollkommenen Genügen als Jahrbuch wird er auch noch die Genugtuung haben, etwas für den Bonifatius-Verein und gegen die Los-von-Rom-Bewegung getan zu haben.

Friedens-Blätter. Monatsschrift zur Pflege des religiösen Lebens und Friedens. Herausgeber: Präfekt Bernhard Strehler in Neisse. Verlag Göbel u. Scherer in Würzburg. Jährlich 12 Hefte — 3 Mk.

Mit dem ersten Hefte nimmt der 9. Jahrgang der „Friedensblätter“ einen viel versprechenden Anfang. Gleich der Leitartikel „Die Gemeinschaft der Heiligen“ stammt aus der Feder des Bischofs von St. Gallen, Dr. Augustinus Egger und wird viele erfreuen. Ihm schließt sich würdig an der Aufsatz „Das Leben Jesu in der katholischen Kirche“ von Kanonikus Dr. Meyenberg. Dr. Jos. Popp, der feine Stilist und Psychologe, liefert unter dem schlichten Titel: „Christlicher Hausfegen“ beachtenswerte Beiträge über unser Verhältnis zur Kultur. „Aus Meßbuch und Brevier“ (vom Herausgeber) ist der Anfang zu einer Serie von Aufsätzen, in denen das innere religiöse Leben der Kirche, wie es sich besonders im Kirchenjahr offenbart und zur Belehrung und Erbauung vorgeführt wird. Diesmal ist die liebe, anziehende Gestalt des hl. Franziskus von Assisi gewählt. Hierzu treten noch die gemütvollen „Beiträge zur Festigung und Förderung religiösen Lebens und Friedens“ von Professor Köhler (Neisse), sowie eine fesselnd geschriebene Skizze über John Henry Newman und von evangelischer Seite „Der deutsche Adel und das Apostolikum“. Der reiche Inhalt wird vervollständigt durch die schöne Psalmenerklärung und gut ausgewählte Gedichte.

Handels-Nachrichten.

Marktbericht.

☒ **Borken**, 10. Novemb. Zu dem am 10. ds. Mts. abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 65 Pferde, 243 Stück Rindvieh, 960 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 210–900 Mk., Ochsen 180 bis 390 Mk., Kühe 150–360 Mk., alte Schweine 45 bis 120 Mk., Faselschweine 18–60 Mk., Ferkel pro Woche 2,50 bis 3,50 Mk. Handel sehr lebhaft. Nächster Kram- und Viehmarkt am Donnerstag, den 15. Dezember.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Sind Sie nervös?

An Nervosität Leidende dürfen keinen Bohnenkaffee trinken, denn er eignet sich nach einer Veröffentlichung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen, weil er die Anfänge der Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt. — Trinken Sie Kathreiner's Malzkaffee, das ist der allerbeste und wohlbekömmlichste Ersatz dafür.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, dem 15. Nov. 1904, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
Wahl von Kreistags-Abgeordneten.
Bocholt, den 11. Nov. 1904.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Ackerers Hermann Nienhaus gt. Tekampe zu Crommert ist der Milzbrand ausgebrochen.
Rhede, den 8. November 1904.
Die Polizeibehörde:
Vrede.

Bekanntmachung.

Mit Donnerstag, dem 17. November d. Js., bis auf weiteres, beginnt der Wochenmarkt in Rhede nicht um 9 Uhr, sondern um 8½ Uhr vormittags.
Rhede, den 10. November 1904.
Die Ortspolizeibehörde:
Vrede.

Ein gut erhaltenes
Klavier
zu vermieten event zu verkaufen.
Näheres **Königstraße 114.**

Kinderbruchbänder
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere Tochter und Schwester

Anna Kleinhardt

nach schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 12½ Jahren zu sich zu nehmen.

Bowick und Mussum, den 10. November 1904.

Die trauernden Angehörigen.

Zur Teilnahme am Begräbnis (Montag 8 Uhr) — darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche — wird hiermit freundlichst eingeladen.

Wegen Aenderung der Fabrikation werden sehr billig abgegeben:
Ca. 50 Webstühle, 38—44″ breit, teils 1spulig, teils 3spulig, von Hodyson, Smith und Hacking.
1 gut erhaltene Schuss-Spulmaschine.
Offerten unter **A. B. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine
Wohnung
von einer kleinen, ruhigen Familie in der Stadt oder in der Nähe der Stadt z. 1. Febr. oder 1. März zu mieten gesucht. Offerten unter **K. V. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein sehr zu empfehlender Familienvater sucht für seine freie Zeit
schriftliche Arbeit
— gleichviel, welcher Art; am liebsten würde derselbe die Ordnung der Geschäftsbücher und das Ausschreiben der Rechnungen für kleine Geschäfte übernehmen. **A. Korte,** Lehrer em.



Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blend. schön. Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stck. 50 Pfg. bei:
Wilh. Reygers-Riegermann, Drog., Hermann Wielers.

Frische Seemuscheln
in und außer dem Hause
empfiehlt **B. Doelnck.**

Ein rotbuntes
Stierkalb
zu verkaufen.
Wwe. Th. Lelting,
bei der Waschanstalt.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn nach **Duisburg** pr. 1. Dezember gesucht. Gefl. Offerten u. **K. 100** an die Exped. d. Bl.



Billige Pferde!
Wegen Einstellung der Omnibus-Verbindung Dinxperlo-Terborg sind
Pferde und Omnibuswagen
billigst zu haben. Näheres zu erfahren bei
H. A. Beil zu Dinxperlo
(Holland).

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung } beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von **Isaac Isolb's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon.
Wirkung überraschend!
Zu haben in Beuteln à 30 Pfg. bei
Reygers-Riegermann.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. November.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

¼7 Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
8½ hl. Messe.
2 Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag. Die Antoniusandacht fällt aus.

Elisabeth-Verein.

Montag nachmittag von 3—6 Uhr.

Der Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes hierselbst sucht für die Abteilung „Pferdeversicherung" einen geeigneten

Rendanten.

Nähere Bedingungen 2c. sind beim Herrn Tierarzt **Meinikmann**, hier, zu erfahren und sind schriftliche Angebote bis zum **15. November** cr. bei demselben einzureichen.

Bocholt i. W., den 5. November 1904.

Der k. Vorstand.

---

2 jugendl. Arbeiter

für eine hiesige Weberei gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine gute

Arbeiterwohnung oder Unterwohnung

am Neutor oder in der Nähe, wenn möglich mit Stallung und Garten, per 1. März (evtl. früher) zu mieten gesucht.
Offerten an **H. Esser**, Elsaßstr. 161, erbeten.

Eine Oberwohnung

von 4 Zimmern nebst Werkstatt an der Münsterstraße am 1. Januar 1905 ganz oder geteilt zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.



Eine große

Arbeiterwohnung

nebst Hofraum

in der Stadt ist umständehalber billig **zu verkaufen.**
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine hochfeine herrschaftliche

Ober- und Unterwohnung,

an der Schwartzstraße belegen, zum 1. Dezember oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

zu vermieten.

Jac. Sossalny.

Ein gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine alleinstehende Person sucht ein

Zimmer

mit Bett.
Offerten unter **A. B. 75** an die Expedition ds. Bl.

Vermietet

werden **Villen**, bessere **Wohn-** und

Arbeiterhäuser,

oder preiswert, bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.

Herm. Hitpass, Nordwall



bei Herrn **Th. Wiethold**, Westend 657, u. Wwe. **Wilh. Steinkamp**, Osterstr. 34.

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., Hotelb. 17½ Mk., Ausst.-Betten 22½ Mk. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. A. Kirschberg, Leipzig 86.

Grundstücks- und Hausverkauf.

Am Montag, dem 14. November, nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft „**Zum Holtwicker Bach**" (Quartier) die an der Chaussee Bocholt-Aalten belegene

Hemdener Mühle

mit vollständiger Dampfbetriebeinrichtung, 14 ar 18 qm groß,

öffentlich zum Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

Zwecks vorheriger Besichtigung wolle man sich an den Rendanten **Heinrich Wissing in Hemden** wenden.

Antritt kann sofort erfolgen.

Koop. Istar.

Schon in 16 Tagen Ziehung

M. 290 000

Am 28. November und folgende Tage:
Entgültig Ziehung der
Düsseldorfer Lotterie.
Haupttreffer:

40 000 M.
20 000 „
10 000 „

25 000 Gewinne mit **170 000** Mark Wert.
Lose a 1 M., 11 Lose 10 M.

Auf 20 Lose 1 Gewinn! Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezember cr.:
Entgültig Ziehung der 3. und letzten
St. Rochus-Lotterie.
Haupttreffer:

30 000 M.
10 000 „
5 000 „

15 379 Gewinne mit **120 000** Mark Wert.
Lose a 2 M., 11 Lose 20 M

Porto 10 und jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teuerer.)
Günstige Chancen und Offerte (einschl. Porto und Listen).
5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose M. 10,50.
Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:
Ferd Schäfer, Düsseldorf.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Kapital 54 250 000 Mark. **Reserven ca. 16 Mill. Mark.**

Filialen:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid u. Trier,

empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.

Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.

Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.



Für Mühlenbesitzer und Futterhändler.



welches aus Mühlenfabrikaten und Getreideschrot unter Zusatz von Kölln's Futtersurrogaten hergestellt wird und einen höheren Prozentsatz an Protein und Fett als unsere sämtlichen Körnerfrüchte enthält und dabei wesentlich billiger ist als solche.

Die Herstellung und der Vertrieb derselben gewährt Mühlen und Getreidehändlern guten Nutzen.

Bewerbungen um Licenzerteilung für bestimmte Distrikte sind zu richten an:

v. Kobbe & Kölln, Wandsbeck.

Der Umsatz in diesen Mischfuttern hat sich in den letzten 3 Jahren um ca. 190 000 Ztr. gesteigert.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Zu Weihnachten!

Puppenperücken

aus echtem Natur-Haar von 1 Mk. an

L. Wiesebrock,
Bocholt, Nordstr. 49.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**

Paket **25** Pfg.

Niederlagen in **Bocholt** bei **Herm. Eising** u. **Geschw. Koopfner**, Germania-Drogerie.
In **Rhede** bei **Th. Schülling**



Allein echt zu haben bei:
Carl Braun. Gerh. Terstegge, Franz Schöll, Gebr. Steiner u. überall, wo Luhns Plakat hängt.

Geschäfts-Eröffnung.



Jakob Spier, Aalten (Holland) zeigt hiermit ergebenst an, daß er am Freitag, 11. November, im Hause Landstraße Nr. 6 zu Aalten eine Metzgerei eröffnet und täglich (ausschließlich Samstags) zum Verkauf stellt:

Prima frisches Rindfleisch Pfd. 40 Pfg
„ „ Kalbfleisch „ 50 „
„ „ Hammelfleisch „ 50 „
4 Pfund sind zollfrei.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat **M. Hoeck**, Lehrerin, **Cassenhausen** b. Frankfurt a. M.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg
London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Ein sehr gut erhaltener, fast neuer, schwerer

Rollwagen

(Zweispänner) ist, weil überzählig, **billig abzugeben.**

Huefnagels & Sohn,
Dampfmühle,
Emmerich a/Rh.

Runkel- und Steckrüben

zu verkaufen.

Joh. Geuting,
(Gut Willing) Spork.

Kath. Arbeiter-Verein.

Antiochus.

Biblisches Drama in 3 Akten
von **Hans Eschelbach.**

Oeffentliche Aufführung Donnerstag, den 17. November,

Eintrittskarten zu 75 und 50 Pfg. im Vorverkauf in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen und im Vereinshause.

Der Vorstand.

Für die aktiven Mitglieder des Vereins finden Aufführungen statt Sonntag, den 13., und Mittwoch, den 16. Nov., und zwar am 13. für die, deren Hausnamen mit **A** bis einschl. **K**, am 16. für die, deren Hausnamen mit **L** bis **Z** beginnen.

Einführung **einer** — nicht aufnahmefähigen — Person ist gestattet. Mehr Personen können an diesen Tagen nicht zugelassen werden, auch nicht gegen Zahlung des für die **öffentlichen** Aufführungen festgesetzten Eintrittsgeldes.

Die Mitglieder zahlen für sich und die eingeführte Person je 20 Pfg. Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Provisorische Mitglieder haben nur für ihre Person Zutritt.

Der Vorstand.

Garde-Verein.

Das 12. Stiftungsfest des Vereins
wird
am Sonntag, dem 13. ds. Mts.,
im **„Großen Kurfürsten"** gefeiert.

Programm.

1. **Vormittags von 11 Uhr ab in den oberen Sälen des Kameraden Franz Döring, Münsterstr., musikalischer Frühschoppen.**
2. **Von 8 Uhr ab: Großer Festball im „Großen Kurfürsten".**

Der Vorstand.

NB. **Nur durch Mitglieder Eingeführte haben Zutritt. Eintrittsgeld für Herren 1 Mk., eine Dame frei, jede fernere Dame 0,50 Mk.**

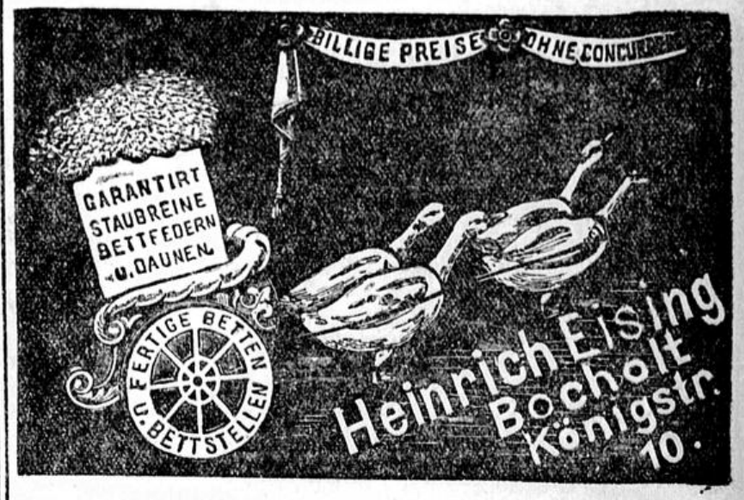
Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes.

(Abteilung Pferdeversicherung.)

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bis zum **15. November d. J.** in der bisherigen Weise **Pferde zur Versicherung aufgenommen werden.** Für nach diesem Termin aufzunehmende Pferde wird eine Nebengebühr erhoben. Geeigneter Tag zur Aufnahme ist **der Pferdemusterungstag am 14. November cr.** und müssen Anmeldungen zur Versicherung vor dem genannten Termin an Herrn Tierarzt **Meinikmann** hier erfolgen.

Bocholt i. W., den 5. November 1904.

Der k. Vorstand.



„Bayrischer Hof."

Inhaber: B. Künne.

Sonntag, 13. November, nachm. von 4 Uhr ab:

Grosser Ball.

Entree a Person 10 Pfg. oder Tanzkarte 60 Pfg., eine Dame frei, jede fernere Dame 40 Pfg.

Einzeltanz 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein der

Ring- und Stemmklub Westfalia.

NB. Heute (Samstag) Uebung.

5000 Stück

Staats-Prämien-Anlehens-Lose

im Kurswerte von **250 000 Mark** erwarb der unterfertigte Verein bis jetzt für seine Mitglieder.

Sämtliche Lose sind reichsgesetzlich in ganz Deutschland erlaubt und werden alle successive gezogen.

Jährlich **39 Ziehungen** mit **120 000 Treffern,**

darunter 5 Millionen Mark Haupttreffer.

Monatsbeitrag mit **3 Mark** beginnend.

Bitte, lassen Sie sich zur Einsicht Statuten und Losnummern-Verzeichnis gratis und franko zusenden vom

„AUGUSTA" Verein in Augsburg Gegründet 1898.

Grösstes und leistungsfähigstes Kaufhaus am Platze.

Große neue Sendungen
Damen- u. Herren-Konfektion.

Damen

Jackets	in überwältigender Auswahl	4 Mk. bis 20 Mk.
Paletots	in aparten Façons	12 Mk. bis 48 Mk.
Mäntel	in hochmodernen Farben	14 Mk. bis 33 Mk.
Blusen	in Wolle, Baumwolle	1.35 Mk. bis 12 Mk.
Pelzcolliers	in modernen Façons	1 Mk. bis 40 Mk.

Herren

Anzüge	in unerreichtem Sortiment	8 Mk. bis 35 Mk.
Paletots	in wunderbarer Auswahl	9 Mk. bis 38 Mk.
Lodenjoppen	in haltbaren Qualitäten	3.50 Mk. bis 18 Mk.

WARENHAUS A. WEYL.

Instrumental-Verein.

I. Konzert

Sonntag, den 18. November, abends 5 Uhr,
im Grossen Kurfürsten,
unter Mitwirkung von Fräulein Therese Hattingen (Sopran).

Programm.

I. Teil.

1. „Cornelius", Marsch . . . . . von Mendelssohn.
2. Ouverture . . . . . „ Haydn.
3. Konzert-Arie . . . . . „ Mendelssohn.
4. Largo a. d. Klavier-Sonate Op. 7 „ Beethoven.

II. Teil.

5. Ouverture zu „Idomeneo" . . . von Mozart.
6. a. Alte Liebe . . . . . „ Brahms.
   b. Es muss was Wunderbares sein! „ Rees.
7. Deutsche Tänze (Nr. 3 Schlittenfahrt) „ Mozart.
8. a Am schönsten Sommerabend war's „ Grieg.
   b. Sassen wir beide . . . . . „ Nössler.
9. „Lorelei-Rheinklänge", Walzer . „ Strauss.

Das Rauchen ist verboten.

Konzertflügel aus der Pianofortefabrik von Gerh. Adam, Wesel.

Abonnementskarten à 1,50 Mk. für 3 Konzerte sind in der Buchhandlung von J. & A Temming, bei Herrn Johann Bothe, sowie bei den Mitgliedern zu haben.
Einzelkarten an der Kasse 1,00 Mk.

Pferdezuchtverein des westlichen Münsterlandes.
(Abteilung Pferdeversicherung.)

Am 20. November cr., vormittags 11 Uhr,
findet im Saale des Herrn H. Gebbing („Zum großen Kurfürsten"), hier eine

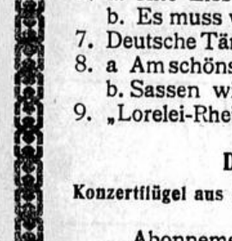
General-Versammlung

statt mit folgender Tages-Ordnung:

1. Terminfestsetzung, wann die Pferdeversicherung in Kraft treten soll.
2. Einteilung der Bezirke.
3. Wahl des Vorstandes, des Rendanten, der Bezirksvorsteher und Taxatoren.
4. Bekanntgabe über den bisherigen Stand der Versicherungsangelegenheiten.
5. Verschiedenes, Anträge 2c.

Es wird um rege Beteiligung ersucht.

Der k. Vorstand.



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Fritz Wethmar
(Inhaber Julius Renfert),
Münster i. W., Borgstrasse 13.

Färberei und chemische Waschanstalt
für Damen- und Herren-Kleider,
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Spitzen, Federn, Handschuhe 2c.

Größtes und leistungsfähigstes Geschäft der Branche in Westfalen.
Neuestes patentiertes Reinigungsverfahren für Kleidungsstücke aller Art nach D. R.-P. Nr. 87 274.
Sendungen von auswärts werden prompt besorgt.

Annahmestelle in Bocholt: Frl. A. Meier, Putzgeschäft, Neutorstr. 18.

---

1 Ladenlokal mit Wohnung.

in Bocholt, an frequenter Straße gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, worin bisher Metzgerei betrieben, zum 1. Dezember cr. **billig zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Herbst-Paletots
(hochfein im Tragen)
empfiehlt
Joh. B. Fisser.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein.
E. G. m. u. H.

Die Herbst-General-Versammlung

findet statt **Mittwoch (Feiertag), den 16. d. M., mittags 12 Uhr,** im Saale des Herrn **Hoetger.**

Tagesordnung:

1. Feststellung der Präsenzliste.
2. Geschäftsbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Rotenburg ● Bocholt.

Samstag, 12. November 1904:
Einmaliges Gastspiel
des
Tegernseeer Bauerntheaters:
Der Prozeßhans'l.

Oberbayrisches Volksstück in 4 Akten von L. Ganghofer u. H. Neuert.
Kassenöffg. 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herren J. & A. Temming:
Sperrsitz M. 2.25, I. Platz M. 1.25,
II Platz 80 Pfg.
An der Kasse:
Sperrsitz M. 2.50, I Platz M. 1.50,
II. Platz M. 1.—.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne.

Am Samstag, d. 12. d. M., abds 8 Uhr, findet im Bayerischen Hof die
3. Uebung
statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 13. Novbr., morgens ½12 Uhr: **Empfang.**
Abends ½8 Uhr: Verschiedenes und
Vortrag.

Ortskrankenkasse I.
General-Versammlung
am Sonntag, dem 13. d. M., nachmittags 3¼ Uhr,
im Arbeiter-Vereinshause.

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung des Rechnungsabschlusses für 1904.
2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern an Stelle der mit Ende dieses Jahres ausscheidenden.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle eines aus der Kasse ausgeschiedenen Mitgliedes für die Dauer bis Ende 1906.
4. Besprechungen über Krankenkontrolle.